

## Lyrik und Prosa in neuem Glanz

14 Mitglieder des „Autorenforum Phoenix“ stellen gemeinsame Anthologie vor

„Phoenixzeit“ ist die erste gemeinsame Anthologie von 14 Autoren aus dem 2009 gegründeten „Autorenforum Phoenix“. Das Forum versteht sich als Treffpunkt von interessierten Menschen, die nicht nur die Freude am Schreiben teilen, sondern sich auch konstruktiv darüber austauschen möchten – bei regelmäßigen Treffen im Kulturhaus Osterfeld.

Außerdem gibt es öffentliche Vorstellungen von Neuerscheinungen von Forums-Mitglieder; jetzt also von „Phoenixzeit“, einer Mischung aus Lyrik und Prosa, Szenen aus dem Alltag, Skurriles, Politisches, Anmutiges und Nachdenkliches. Das Forum präsentiert das Buch mit einer Lesung morgen um 18.45 Uhr im Walter-Geiger-Haus, Westliche 180.

Die Beiträge zur Anthologie sind so verschieden, wie ihre Autoren. Siegfried Born etwa beginnt den Reigen der Beiträge mit einer Parabel über die Entstehung von guten und bösen Menschen. Inge Wrobel schreibt in ihrer Lyrik über Alltag und den Lebenslauf, Ingrid Schmal über einen Briefwechsel, der auf eine Kontakanzeige hin folgt. Claudia Konrad, Gründungsmitglied des Forums beobachtet das Schauspiel alltäglichen Treibens vor einem Pforzheimer Kaufhaus. Ernst Merz formuliert Liebesängste und macht sich Gedanken über die Rede des Häuptlings Seattle an den US-Präsidenten, und was daraus für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen folgert. Gabriele Kühner fabuliert über eine ins gigantische wachsende Raupe. Ilona Jähl formuliert

eine unglückliche Beziehung, die vielleicht selbst erlebt sein mag. Um Leben und Tod geht es bei Ina Zantow, während Mirko Boksic seine Weltsicht in splitterhafter Lyrik aufscheinen lässt.

Wolfgang Schulz bietet anspruchsvolle Lyrik mit politischem Hintergrund und eine eindringliche Kriegsgeschichte. Anny Baum bringt knappe Kurzgeschichten in eine fast lyrische Form. Uschi Gassler verfasste einen Beziehungskrimi und Andrea Lutz Erinnerungen an den geliebten Opa. Jürgen Peche

### Info

„Phoenixzeit“, erschienen im Engelsdorfer Verlag, 12 Euro.